

Postwachstumsgesellschaft und Gemeingüter

**Die nächsten Schritte in eine vom
Wachstumszwang befreite Gesellschaft**

Schwerte, 26.04.12

Eugen Pissarskoi

IÖW – Institut für ökologische
Wirtschaftsforschung, Berlin

Inhalt

- 1. Postwachstumsgesellschaft: Einordnung in die Transformationsdebatte**
 - Erfordernis ökologischer Leitplanken

- 1. Postwachstumsgesellschaft: Einordnung in die Transformationsdebatte**
 - Erfordernis ökologischer Leitplanken
- 2. Regulierungsmethoden zur Einrichtung ökologischer Leitplanken**
 - a) Marktbasierte Methode
 - b) Staatsbasierte Methode
 - c) Gemeineigentumbasierte Methode

- 1. Postwachstumsgesellschaft: Einordnung in die Transformationsdebatte**
 - Erfordernis ökologischer Leitplanken
- 2. Regulierungsmethoden zur Einrichtung ökologischer Leitplanken**
 - a) Marktbasierte Methode
 - b) Staatsbasierte Methode
 - c) Gemeineigentumbasierte Methode
- 3. Fazit und „wie weiter hinsichtlich der Postwachstumsgesellschaft“**

Postwachstumsgesellschaft und Transformationsdebatte

- **Postwachstumsgesellschaft: Teil der Transformationsdebatte**

Postwachstumsgesellschaft und Transformationsdebatte

- **Postwachstumsgesellschaft: Teil der Transformationsdebatte**
 - Wie sieht eine nachhaltige Gesellschaft aus?
 - Wie kann die gegenwärtige Lebens- und Wirtschaftsweise in eine nachhaltige transformiert werden.

Postwachstumsgesellschaft und Transformationsdebatte

- **Postwachstumsgesellschaft: Teil der Transformationsdebatte**
 - Wie sieht eine nachhaltige Gesellschaft aus?
 - Wie kann die gegenwärtige Lebens- und Wirtschaftsweise in eine nachhaltige transformiert werden.
 - Wie kann umfassender gesellschaftlicher Wandel initiiert, verstärkt, unterstützt werden?
 - Kultureller Wandel
 - Veränderung von Machtverhältnissen

Positionen innerhalb der Transformationsdebatte

- **Green Growth**
- **Green Economy**
- **De-Growth**
- **Postwachstum**

Positionen innerhalb der Transformationsdebatte

- **Green Growth**
 - Ziel: Klimaverträgliche Gesellschaft bei steigendem BIP/Kopf.
 - Mittel: zusätzliche Investitionen in „grüne“ Branchen
- **Green Economy**
- **De-Growth**
- **Postwachstum**

Positionen innerhalb der Transformationsdebatte

- **Green Growth**
- **Green Economy**
 - Ziele: Sinkender Ressourcenverbrauch (Fußabdruck) bei steigendem Human Development Index.
 - Mittel: zusätzliche Investitionen in „grüne“ gesellschaftliche Bereiche
- **De-Growth**
- **Postwachstum**

Positionen innerhalb der Transformationsdebatte

- **Green Growth**
- **Green Economy**
- **De-Growth**
 - Ziel: Gesellschaftliche Lebensqualität durch sinkendes BIP/Kopf.
 - Mittel (u.a.):
 - Ausgliederung gesellschaftlicher Bereiche aus dem marktbestimmten Wirtschaftskreislauf
 - Kultureller Wandel erforderlich.
- **Postwachstum**

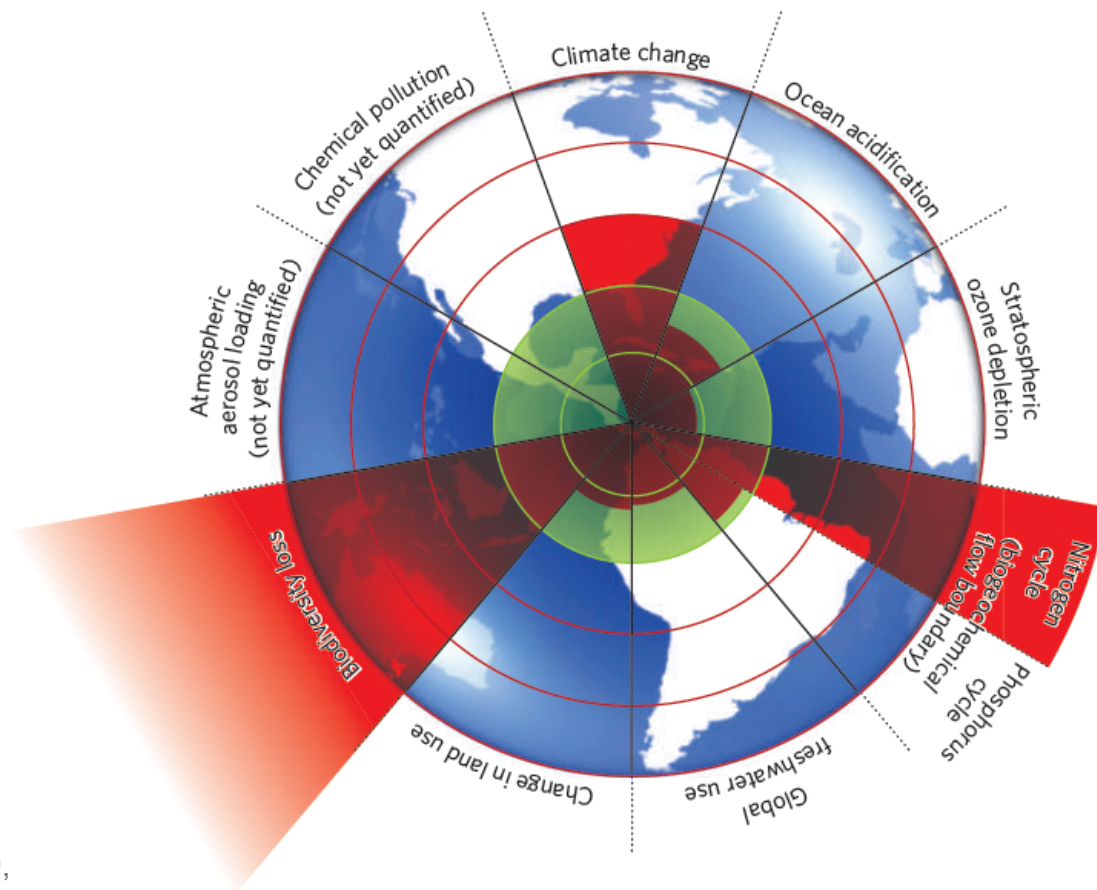
Positionen innerhalb der Transformationsdebatte

- **Green Growth**
- **Green Economy**
- **De-Growth**
- **Postwachstum**
 - Ziel: Eine vom Wirtschaftswachstum unabhängige Gesellschaft, um ökologische Leitplanken einhalten zu können.
 - Mittel (u.a.):
 - Investitionen in grüne Technologien notwendig, aber nicht hinreichend
 - Reformen von BIP-wachstumsabhängigen Institutionen erforderlich.
 - Kultureller Wandel erforderlich.

Gemeinsamkeit innerhalb der Transformationsdebatte

Gemeinsamkeit innerhalb der Transformationsdebatte

- Suche nach einer Gesellschaft, in der die ökologischen Leitplanken eingehalten werden.



Governance, um ökologische Leitplanken einzuhalten

- **Mit Hilfe welcher Governance-Mechanismen kann es uns gelingen, die Lebensweise so zu transformieren, dass die Leitplanken eingehalten werden?**

Güter und Eigentumsregimes

Güter und Eigentumsregimes

– Arten von Gütern:

		Rivalität im Gebrauch der Güter	
		Hoch	Niedrig
Aufwand für das Ausschließen anderer Nutzer	Hoch	Gemeingüter	Öffentliche Güter
	Niedrig	Private Güter	Klub-Güter

Güter und Eigentumsregimes

– Arten von Gütern:

		Rivalität im Gebrauch der Güter	
		Hoch	Niedrig
Aufwand für das Ausschließen anderer Nutzer	Hoch	Gemeingüter	Öffentliche Güter
	Niedrig	Private Güter	Klub-Güter

– Arten von Regimes:

- Privateigentum
- Gemeineigentum
- Staats- oder öffentliches Eigentum
- Offener Zugang

Governance, um ökologische Leitplanken einzuhalten

- **Eigentumsregime bei Gütern/Ressourcen, deren Leitplanken eingehalten werden sollen, ist kaum geregelt:**
 - Offener Zugang: THG-Emissionen, Biodiversität

Governance, um ökologische Leitplanken einzuhalten

- **Eigentumsregime bei Gütern/Ressourcen, deren Leitplanken eingehalten werden sollen, ist kaum geregelt:**
 - Offener Zugang: THG-Emissionen, Biodiversität
- **Drei Regulierungsmethoden:**
 - a) **Marktbasierte Methode**
 - Einbindung der natürlichen Ressourcen in den Marktaustausch
 - b) **Staatsbasierte Methode**
 - Explizite Regelung des Umganges mit natürlichen Ressourcen
 - c) **Gemeineigentum-basierte Methode**
 - Kooperativer Umgang mit natürlichen Ressourcen

Marktbasierte Methode

– Idee:

- Bestimmung des sozialen Wertes (in monetären Einheiten) der natürlichen Ressourcen
- Vergleichbarkeit des Wertes natürlicher Ressourcen mit anderen Gütern und Dienstleistungen
- Ermöglicht einen Umgang mit natürlichen Ressourcen nach Marktregeln:
 - Solange der Verbrauch der Ressourcen die Wohlfahrt erhöht, verbräuche sie, ansonsten schütze sie.
 - **KNAs als Entscheidungsinstrument.**

Marktbasierte Methode

- **Beispiele:**

- Costanza (1997):

- Wert der Ökodieleistungen und des Naturkapitals beträgt das Doppelte des weltweiten BIPs

Marktbasierte Methode

– **Beispiele:**

– Costanza (1997):

- Wert der Ökodienstleistungen und des Naturkapitals beträgt das Doppelte des weltweiten BIPs

– Stern (2006):

- Klimawandel verursacht Wohlfahrtsverluste in Höhe von 2% jährlich, wenn nur Auswirkungen auf Marktgüter berücksichtigt werden; 11% jährlich, wenn auch Nicht-Marktgüter einbezogen werden.

Marktbasierte Methode

– **Beispiele:**

– Costanza (1997):

- Wert der Ökodienstleistungen und des Naturkapitals beträgt das Doppelte des weltweiten BIPs

– Stern (2006):

- Klimawandel verursacht Wohlfahrtsverluste in Höhe von 2% jährlich, wenn nur Auswirkungen auf Marktgüter berücksichtigt werden; 11% jährlich, wenn auch Nicht-Marktgüter einbezogen werden.

– TEEB (2010):

- Literaturüberblick über die Bewertungen von Ökosystemdienstleistungen
- Untertitel: „Ökonomische Bedeutung der Natur in Entscheidungsprozesse integrieren“

Aktuelle Diskurse Rio+20

- **Bericht der UNEP zu Green Society in Vorbereitung der Rio+20 Diskussion**
 - Über reine „grüne“ Industriepolitik hinaus auch ein Fokus auf „investing in natural capital“ mit dem Fokus Ökosystemdienstleistungen (ÖSD)
 - damit Inwertsetzung von ÖSD (Bspw. REED)

Kritik an der marktbasierteren Regulierung

- **Praktischer Einwände:**

- Validität der Monetarisierung (Kahneman und Sugden 2005)
- Fokus auf einzelne Funktionen der Natur (ihre Dienstleistungen)

Kritik an der marktbasierteren Regulierung

– **Praktischer Einwände:**

- Reliabilität der Monetarisierung
- Fokus auf einzelne Funktionen der Natur (ihre Dienstleistungen)

– **Theoretische Einwände:**

- Höhe individueller Wertschätzungen kein geeignetes Maß für die Rechtfertigung politischer Entscheidungen
 - Wertschätzungen können uninformiert, ungerechtfertigterweise angepasst oder moralisch falsch sein (Sagoff 2004, O'Neill 2007)
- Aggregation individueller Wertschätzungen problematisch

Staatsbasierte Methode

- **Explizite Regelung des Zugangs zu natürlichen Ressourcen**
 - Analog zu:
 - Wegnahme von Besitzgütern anderer gegen ihren Willen ist verboten, unabhängig von meinem Nutzen, den ich aus der Wegnahme ziehe (und nur in Ausnahmefällen erlaubt).
 - Recht auf Schulbildung

Staatsbasierte Methode

- **Explizite Regelung des Zugangs zu natürlichen Ressourcen**
 - Analog zu:
 - Wegnahme von Besitzgütern anderer gegen ihren Willen ist verboten, unabhängig von meinem Nutzen, den ich aus der Wegnahme ziehe (und nur in Ausnahmefällen erlaubt).
 - Recht auf Schulbildung
- **Beispiele für die ökologischen Leitplanken:**
 - Klimawandel:
 - Budgetansatz des WBGU: Beschränkung der THG-Emissionen auf eine bestimmte Menge.
 - Artenvielfalt:
 - Schutz bestimmter Flächen vor menschlicher Nutzung

Kritik an staatsbasierten Regulierungsmethoden

- **Schwacher Staat**
- **Keine globale Autorität vorhanden**
- **Schlechte Erfahrungen mit staatlicher Regulierung global zugänglicher Ressourcen (Spash 2010)**
- **Informationsdefizite**

Gemeineigentumbasierte Methode

Gemeineigentumbasierte Methode

- **Aktuelle Beispiele:**

- Wikipedia,
- open source Bewegung,
- Collaborative Consumption
- Genossenschaften (Finanzen, Energie)

Gemeineigentumbasierte Methode

– **Aktuelle Beispiele:**

- Wikipedia,
- open source Bewegung,
- Collaborative Consumption
- Genossenschaften (Finanzen, Energie)
 - Der Umgang mit der jeweiligen Ressource wird anders geregelt als durch Marktmechanismen oder staatliche Regelung

Was ist gemeineigentumbasierte Regulierung?

– **Kooperative Nutzung einer Ressource**

- „{Gemeinschaftsgüter} sind jene Dinge, die Menschen gemeinsam nutzen und verwalten, indem sie, basierend auf Traditionen oder sozialen Normen und Praktiken, ihre eigenen Regeln aushandeln.“ (Quilligan, in S. Helfrich 2012, S. 99)

Was ist gemeineigentumbasierte Regulierung?

– Kooperative Nutzung einer Ressource

- „{Gemeinschaftsgüter} sind jene Dinge, die Menschen gemeinsam nutzen und verwalten, indem sie, basierend auf Traditionen oder sozialen Normen und Praktiken, ihre eigenen Regeln aushandeln.“ (Quilligan, in S. Helfrich 2012, S. 99)
- „while the core of private and state property is a set of highly formalized rules, **informal regulations** seem to play a more fundamental role in the case of common property.“ (Vatn 2005, 256)

Was ist gemeineigentumbasierte Regulierung?

- **Ostrom: die Dichotomie Staat-Privat ist verfehlt**
 - da sehr viele kooperative Arrangements der gemeinschaftlichen Nutzung identifiziert werden konnten;
 - Die langfristig stabil sein können;
 - Diese Arrangements sind durch eine Vielzahl von expliziten und impliziten Regelungen gekennzeichnet.

Ostroms „Design-Prinzipien“

- 1. Abgrenzbarkeit zwischen legitimierte Nutzern und Nicht-Nutzern**
- 2. Übereinstimmung mit lokalen Bedingungen**
- 3. Gemeinschaftliche Entscheidungen**
- 4. Monitoring**
- 5. Abgestufte Sanktionen**
- 6. Konfliktlösungsmechanismen**
- 7. Anerkennung der Kooperative durch externe Autoritäten**
- 8. Einbettung der Nutzung in Regulierungssysteme mit vielen Ebenen**

Fazit: Wie ökologische Leitplänen einhalten?

Fazit: Wie ökologische Leitpläne einhalten?

- **Keine einheitliche Antwort möglich**

Fazit: Wie ökologische Leitplänen einhalten?

- **Keine einheitliche Antwort möglich**
- **Vor diesem Hintergrund die Frage:**
 - **Wie weiter mit der Postwachstumsgesellschaft?**

Fazit: Wie ökologische Leitplanken einhalten?

- **Die Leitplanken lassen sich auf der Basis naturwissenschaftlichen (Nicht-)Wissens rechtfertigen**
 - Klimawandel: 95% THG-Reduktion bis 2050

Fazit: Wie ökologische Leitplanken einhalten?

- **Die Leitplanken lassen sich auf der Basis naturwissenschaftlichen (Nicht-)Wissens rechtfertigen**
 - Klimawandel: 95% THG-Reduktion bis 2050
 - Ein mögliches Mittel, um es zu erreichen:
 - Deckelung der Emissionen
 - Verteilung der Emissionsrechte: globale Gleichverteilung pro Kopf

Fazit: Wie ökologische Leitplanken einhalten?

- **Die Leitplanken lassen sich auf der Basis naturwissenschaftlichen (Nicht-)Wissens rechtfertigen**
 - Klimawandel: 95% THG-Reduktion bis 2050
 - Ein mögliches Mittel, um es zu erreichen:
 - Deckelung der Emissionen
 - Verteilung der Emissionsrechte: globale Gleichverteilung pro Kopf
 - **Problem:**
 - Wir wissen nicht, ob das Mittel tatsächlich zum Ziel führen wird
 - Wir können nicht ausschließen, dass es gravierende negative soziale Folgen verursachen wird
 - Deshalb politisch nicht durchsetzbar

Fazit: Wie ökologische Leitpläne einhalten?

Nicht-Wissen: durch welche sozialen Instrumente das Ziel ohne gravierende Nebenfolgen erreicht wird.

- Soziale Experimente mit möglichst vielen Regulierungsmethoden:
 - Steuerexperimente
 - Experimente mit gemeineigentum-basierten Regulierungen

Fazit: Wie ökologische Leitpläne einhalten?

- **Etablierung von Kooperationsverhältnissen gemäß der gemeineigentumbasierten Regulierung könnten helfen:**
 - Sie könnten eine Alternative zu Marktaustauschmechanismen darstellen;
 - Wenn sich in vielen Bereichen solche Alternativen zu Marktmechanismen etablieren, sinkt der politische Druck, BIP-Wachstumsraten zu generieren.
 - Das ist im Sinne der Postwachstumsgesellschaft

Fazit: Wie ökologische Leitpläne einhalten?

- **Herausforderungen für die transformative Postwachstums-Forschung:**
 - Identifikation möglicher Spielwiesen für die Einrichtung von Kooperationsverhältnissen nach den Prinzipien der Gemeingüter
 - Begleitung sozialer Experimente

Vielen Dank.

Eugen Pissarskoi
IÖW – Institut für ökologische
Wirtschaftsforschung, Berlin
eugen.pissarskoi@ioew.de

26.04.12

Inhalt

2

|i|ö|w

1. Postwachstumsgesellschaft: Einordnung in die Transformationsdebatte

- Erfordernis ökologischer Leitplanken

1. **Postwachstumsgesellschaft: Einordnung in die Transformationsdebatte**
 - Erfordernis ökologischer Leitplanken
2. **Regulierungsmethoden zur Einrichtung ökologischer Leitplanken**
 - a) Marktbasierte Methode
 - b) Staatsbasierte Methode
 - c) Gemeineigentumbasierte Methode

Inhalt

- 1. Postwachstumsgesellschaft: Einordnung in die Transformationsdebatte**
 - Erfordernis ökologischer Leitplanken
- 2. Regulierungsmethoden zur Einrichtung ökologischer Leitplanken**
 - a) Marktbasierte Methode
 - b) Staatsbasierte Methode
 - c) Gemeineigentumbasierte Methode
- 3. Fazit und „wie weiter hinsichtlich der Postwachstumsgesellschaft“**

Postwachstumsgesellschaft und Transformationsdebatte

- **Postwachstumsgesellschaft: Teil der Transformationsdebatte**

Postwachstumsgesellschaft und Transformationsdebatte

- **Postwachstumsgesellschaft: Teil der Transformationsdebatte**
 - Wie sieht eine nachhaltige Gesellschaft aus?
 - Wie kann die gegenwärtige Lebens- und Wirtschaftsweise in eine nachhaltige transformiert werden.

Postwachstumsgesellschaft und Transformationsdebatte

- **Postwachstumsgesellschaft: Teil der Transformationsdebatte**
 - Wie sieht eine nachhaltige Gesellschaft aus?
 - Wie kann die gegenwärtige Lebens- und Wirtschaftsweise in eine nachhaltige transformiert werden.
 - Wie kann umfassender gesellschaftlicher Wandel initiiert, verstärkt, unterstützt werden?
 - **Kultureller Wandel**
 - **Veränderung von Machtverhältnissen**

Positionen innerhalb der Transformationsdebatte

- **Green Growth**
- **Green Economy**
- **De-Growth**
- **Postwachstum**

Positionen innerhalb der Transformationsdebatte

- **Green Growth**
 - Ziel: Klimaverträgliche Gesellschaft bei steigendem BIP/Kopf.
 - Mittel: zusätzliche Investitionen in „grüne“ Branchen
- **Green Economy**
- **De-Growth**
- **Postwachstum**

Positionen innerhalb der Transformationsdebatte

- **Green Growth**
- **Green Economy**
 - Ziele: Sinkender Ressourcenverbrauch (Fußabdruck) bei steigendem Human Development Index.
 - Mittel: zusätzliche Investitionen in „grüne“ gesellschaftliche Bereiche
- **De-Growth**
- **Postwachstum**

Positionen innerhalb der Transformationsdebatte

- **Green Growth**
- **Green Economy**
- **De-Growth**
 - Ziel: Gesellschaftliche Lebensqualität durch sinkendes BIP/Kopf.
 - Mittel (u.a.):
 - Ausgliederung gesellschaftlicher Bereiche aus dem marktbestimmten Wirtschaftskreislauf
 - Kultureller Wandel erforderlich.
- **Postwachstum**

Positionen innerhalb der Transformationsdebatte

- **Green Growth**
- **Green Economy**
- **De-Growth**
- **Postwachstum**
 - Ziel: Eine vom Wirtschaftswachstum unabhängige Gesellschaft, um ökologische Leitplanken einhalten zu können.
 - Mittel (u.a.):
 - Investitionen in grüne Technologien notwendig, aber nicht hinreichend
 - Reformen von BIP-wachstumsabhängigen Institutionen erforderlich.
 - Kultureller Wandel erforderlich.

4
b
e
r

d
i
e

B
e
s
e
i
t
i
g
u
n
g

a
n
d
e
r
e
r

H
e
r
a
u
s
f
o
r
d
e
r
u
n
n

b
b
e
r

d
i
e

B
e
s
e
i
t
i
g
u
n
g

a
n
d
e
r
e
r

H
e
r
a
u
s
f
o
r
d
e
r
u
n
n

b
i
e

M
e
t
h
o
d
e
n

s
c
h
l
i
e
ß
e
n

e
i
n
a
n
d
e
r

n
i
c
h
t

a
u
s
,
k

Güter und Eigentumsregimes

Güter und Eigentumsregimes

– Arten von Gütern:

		Rivalität im Gebrauch der Güter	
		Hoch	Niedrig
Aufwand für das Ausschließen anderer Nutzer	Hoch	Gemeingüter	Öffentliche Güter
	Niedrig	Private Güter	Klub-Güter

Güter und Eigentumsregimes

– Arten von Gütern:

		Rivalität im Gebrauch der Güter	
		Hoch	Niedrig
Aufwand für das Ausschließen anderer Nutzer	Hoch	Gemeingüter	Öffentliche Güter
	Niedrig	Private Güter	Klub-Güter

– Arten von Regimes:

- Privateigentum
- Gemeineigentum
- Staats- oder öffentliches Eigentum
- Offener Zugang

0
i
e

M
e
t
h
o
d
e
n

s
c
h
l
i
e
ß
e
n

e
i
n
a
n
d
e
r

n
i
c
h
t

a
u
s
,
k

01
i
e
M
e
t
h
o
d
e
n
s
c
h
l
i
e
ß
e
n
e
i
n
a
n
d
e
r
n
i
c
h
t
a
u
s
,
k

Marktbasierte Methode

- **Idee:**
 - Bestimmung des sozialen Wertes (in monetären Einheiten) der natürlichen Ressourcen
 - Vergleichbarkeit des Wertes natürlicher Ressourcen mit anderen Gütern und Dienstleistungen
 - Ermöglicht einen Umgang mit natürlichen Ressourcen nach Marktregeln:
 - Solange der Verbrauch der Ressourcen die Wohlfahrt erhöht, verbrauche sie, ansonsten schütze sie.
 - **KNAs als Entscheidungsinstrument.**

Die Eigentumsrechte von Gemeingütern wie Atmosphäre, Arten etc. können schlecht in private Eigentumsrechte umgewandelt werden. Ergo bleibt die Regulierung in der Hand des Staates, doch sie versucht, Marktmechanismen nachzuahmen.

Marktbasierte Methode

- **Beispiele:**

- Costanza (1997):

- Wert der Ökodieleistungen und des Naturkapitals beträgt das Doppelte des weltweiten BIPs

Marktbasierte Methode

- **Beispiele:**

- Costanza (1997):

- Wert der Ökodienstleistungen und des Naturkapitals beträgt das Doppelte des weltweiten BIPs

- Stern (2006):

- Klimawandel verursacht Wohlfahrtsverluste in Höhe von 2% jährlich, wenn nur Auswirkungen auf Marktgüter berücksichtigt werden; 11% jährlich, wenn auch Nicht-Marktgüter einbezogen werden.

Marktbasierte Methode

- **Beispiele:**

- Costanza (1997):

- Wert der Ökodienstleistungen und des Naturkapitals beträgt das Doppelte des weltweiten BIPs

- Stern (2006):

- Klimawandel verursacht Wohlfahrtsverluste in Höhe von 2% jährlich, wenn nur Auswirkungen auf Marktgüter berücksichtigt werden; 11% jährlich, wenn auch Nicht-Marktgüter einbezogen werden.

- TEEB (2010):

- Literaturüberblick über die Bewertungen von Ökosystemdienstleistungen
 - Untertitel: „Ökonomische Bedeutung der Natur in Entscheidungsprozesse integrieren“

The Economics of Ecosystems and Biodiversity

Aktuelle Diskurse Rio+20

- **Bericht der UNEP zu Green Society in Vorbereitung der Rio+20 Diskussion**
 - Über reine „grüne“ Industriepolitik hinaus auch ein Fokus auf „investing in natural capital“ mit dem Fokus Ökosystemdienstleistungen (ÖSD)
 - damit Inwertsetzung von ÖSD (Bspw. REED)

The United Nations Collaborative Programme
on Reducing Emissions from Deforestation
and Forest Degradation in Developing
Countries

Folie überarbeiten

Kritik an der marktbasierteren Regulierung

- **Praktischer Einwände:**
 - Validität der Monetarisierung (Kahneman und Sugden 2005)
 - Fokus auf einzelne Funktionen der Natur (ihre Dienstleistungen)

Die Eigentumsrechte von Gemeingütern wie Atmosphäre, Arten etc. können schlecht in private Eigentumsrechte umgewandelt werden. Ergo bleibt die Regulierung in der Hand des Staates, doch sie versucht, Marktmechanismen nachzuahmen.

Kritik an der marktbasierteren Regulierung

- **Praktischer Einwände:**
 - Reliabilität der Monetarisierung
 - Fokus auf einzelne Funktionen der Natur (ihre Dienstleistungen)
- **Theoretische Einwände:**
 - Höhe individueller Wertschätzungen kein geeignetes Maß für die Rechtfertigung politischer Entscheidungen
 - Wertschätzungen können uninformiert, ungerechtfertigterweise angepasst oder moralisch falsch sein (Sagoff 2004, O'Neill 2007)
 - Aggregation individueller Wertschätzungen problematisch

Die Eigentumsrechte von Gemeingütern wie Atmosphäre, Arten etc. können schlecht in private Eigentumsrechte umgewandelt werden. Ergo bleibt die Regulierung in der Hand des Staates, doch sie versucht, Marktmechanismen nachzuahmen.

Staatsbasierte Methode

- **Explizite Regelung des Zugangs zu natürlichen Ressourcen**
 - Analog zu:
 - Wegnahme von Besitzgütern anderer gegen ihren Willen ist verboten, unabhängig von meinem Nutzen, den ich aus der Wegnahme ziehe (und nur in Ausnahmefällen erlaubt).
 - Recht auf Schulbildung

Staatsbasierte Methode

- **Explizite Regelung des Zugangs zu natürlichen Ressourcen**
 - Analog zu:
 - Wegnahme von Besitzgütern anderer gegen ihren Willen ist verboten, unabhängig von meinem Nutzen, den ich aus der Wegnahme ziehe (und nur in Ausnahmefällen erlaubt).
 - Recht auf Schulbildung
- **Beispiele für die ökologischen Leitplanken:**
 - **Klimawandel:**
 - Budgetansatz des WBGU: Beschränkung der THG-Emissionen auf eine bestimmte Menge.
 - **Artenvielfalt:**
 - Schutz bestimmter Flächen vor menschlicher Nutzung

Kritik an staatsbasierten Regulierungsmethoden

- **Schwacher Staat**
- **Keine globale Autorität vorhanden**
- **Schlechte Erfahrungen mit staatlicher Regulierung global zugänglicher Ressourcen (Spash 2010)**
- **Informationsdefizite**

Gemeineigentumbasierte Methode

Gemeineigentumbasierte Methode

- **Aktuelle Beispiele:**

- Wikipedia,
- open source Bewegung,
- Collaborative Consumption
- Genossenschaften (Finanzen, Energie)

Gemeineigentumbasierte Methode

- **Aktuelle Beispiele:**

- Wikipedia,
- open source Bewegung,
- Collaborative Consumption
- Genossenschaften (Finanzen, Energie)
 - Der Umgang mit der jeweiligen Ressource wird anders geregelt als durch Marktmechanismen oder staatliche Regelung

Was ist gemeineigentumbasierte Regulierung?

- **Kooperative Nutzung einer Ressource**

- „{Gemeinschaftsgüter} sind jene Dinge, die Menschen gemeinsam nutzen und verwalten, indem sie, basierend auf Traditionen oder sozialen Normen und Praktiken, ihre eigenen Regeln aushandeln.“ (Quilligan, in S. Helfrich 2012, S. 99)

Was ist gemeineigentumbasierte Regulierung?

– Kooperative Nutzung einer Ressource

- „{Gemeinschaftsgüter} sind jene Dinge, die Menschen gemeinsam nutzen und verwalten, indem sie, basierend auf Traditionen oder sozialen Normen und Praktiken, ihre eigenen Regeln aushandeln.“ (Quilligan, in S. Helfrich 2012, S. 99)
- „while the core of private and state property is a set of highly formalized rules, **informal regulations** seem to play a more fundamental role in the case of common property.“ (Vatn 2005, 256)

Was ist gemeineigentumbasierte Regulierung?

- **Ostrom: die Dichotomie Staat-Privat ist verfehlt**
 - da sehr viele kooperative Arrangements der gemeinschaftlichen Nutzung identifiziert werden konnten;
 - Die langfristig stabil sein können;
 - Diese Arrangements sind durch eine Vielzahl von expliziten und impliziten Regelungen gekennzeichnet.

Ostroms „Design-Prinzipien“

1. **Abgrenzbarkeit zwischen legitimierte Nutzern und Nicht-Nutzern**
2. **Übereinstimmung mit lokalen Bedingungen**
3. **Gemeinschaftliche Entscheidungen**
4. **Monitoring**
5. **Abgestufte Sanktionen**
6. **Konfliktlösungsmechanismen**
7. **Anerkennung der Kooperative durch externe Autoritäten**
8. **Einbettung der Nutzung in Regulierungssysteme mit vielen Ebenen**

Fazit: Wie ökologische Leitplänen einhalten?

Fazit: Wie ökologische Leitplänen einhalten?

- **Keine einheitliche Antwort möglich**

Fazit: Wie ökologische Leitplänen einhalten?

- **Keine einheitliche Antwort möglich**
- **Vor diesem Hintergrund die Frage:**
 - **Wie weiter mit der Postwachstumsgesellschaft?**

Fazit: Wie ökologische Leitplanken einhalten?

- **Die Leitplanken lassen sich auf der Basis naturwissenschaftlichen (Nicht-)Wissens rechtfertigen**
 - Klimawandel: 95% THG-Reduktion bis 2050

Fazit: Wie ökologische Leitplanken einhalten?

- **Die Leitplanken lassen sich auf der Basis naturwissenschaftlichen (Nicht-)Wissens rechtfertigen**
 - Klimawandel: 95% THG-Reduktion bis 2050
 - Ein mögliches Mittel, um es zu erreichen:
 - Deckelung der Emissionen
 - Verteilung der Emissionsrechte: globale Gleichverteilung pro Kopf

Fazit: Wie ökologische Leitplanken einhalten?

- **Die Leitplanken lassen sich auf der Basis naturwissenschaftlichen (Nicht-)Wissens rechtfertigen**
 - Klimawandel: 95% THG-Reduktion bis 2050
 - Ein mögliches Mittel, um es zu erreichen:
 - Deckelung der Emissionen
 - Verteilung der Emissionsrechte: globale Gleichverteilung pro Kopf
 - **Problem:**
 - Wir wissen nicht, ob das Mittel tatsächlich zum Ziel führen wird
 - Wir können nicht ausschließen, dass es gravierende negative soziale Folgen verursachen wird
 - Deshalb politisch nicht durchsetzbar

Fazit: Wie ökologische Leitplänen einhalten?

Nicht-Wissen: durch welche sozialen Instrumente das Ziel ohne gravierende Nebenfolgen erreicht wird.

- Soziale Experimente mit möglichst vielen Regulierungsmethoden:
 - **Steuerexperimente**
 - **Experimente mit gemeineigentum-basierten Regulierungen**

Fazit: Wie ökologische Leitplänen einhalten?

- **Etablierung von Kooperationsverhältnissen gemäß der gemeineigentumbasierten Regulierung könnten helfen:**
 - Sie könnten eine Alternative zu Marktaustauschmechanismen darstellen;
 - Wenn sich in vielen Bereichen solche Alternativen zu Marktmechanismen etablieren, sinkt der politische Druck, BIP-Wachstumsraten zu generieren.
 - Das ist im Sinne der Postwachstumsgesellschaft

Fazit: Wie ökologische Leitplänen einhalten?

- **Herausforderungen für die transformative Postwachstums-Forschung:**
 - Identifikation möglicher Spielwiesen für die Einrichtung von Kooperationsverhältnissen nach den Prinzipien der Gemeingüter
 - Begleitung sozialer Experimente

